©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

sowie man aber auf einem jener großen, den Krater füllenden, festen Lavablöcke tritt, bedarf man sofort einer Stütze, indem man jetzt erst die stetig schwankende Bewegung wahrnimmt, in welcher sich diese Lavatrümmer befinden, jede Erschütterung des Erdinneren mitmachen, und es scheint die Erklärung die naheliegendste, dass mit eintretender Eruption die flüssige Lava im Kraterkessel aufsteigt und beim Einsturz des Kraterrandes dessen Trümmer in selbe gleich einem Metallbade eintauchen, welches sie nebst der Schlacke fortan bedecken.

Unser Aufenthalt in dem Dunstkreise wurde nur zu bald unhaltbar, und zufriedengestellt mit dem, was wir schwer genug erkämpft, traten wir den Abstieg an. Hatte der Aufstieg mehr als anderthalb Stunden beansprucht, so kam uns jetzt die frischgefallene Asche unendlich gut zustatten, so dass ich in etwas mehr als 20 Minuten, nachdem ich den Bergstock beim Abfahren oben eingelegt, am Hotel angelangt war, jedenfalls war es hoch an der Zeit, denn von hier an begleitete uns ununterbrochen heftiger Regen bis Neapel.

Kleine Mittheilungen.

Abschiedsabend. Am 4. October versammelten sich abends die Mitglieder des runden Tisches im Museum, um dem Herrn Postdirector Hoffmann, welcher in den Ruhestand tritt und nach Villach übersiedelt, noch einmal im trauten Freundeskreise die Hand zu drücken. Secretär Dr. Mitteregger schilderte in seiner Begrüßungsansprache an den scheidenden Freund mit warmen Worten seine treue Anhänglichkeit an die Gesellschaft des runden Tisches, zu deren geistiger Anregung und Erheiterung er immer sehr viel beitrug, sowie seine Bereitwilligkeit, durch interessante und belehrende Vorträge über Post-, Telegraphen-, Eisenbahnwesen und über Zeitbestimmung das größere Publicum zu erfreuen. Redner drückte noch den Wunsch aus, Herr Postdirector möge seinen Ruhestand in Villach in bestem Wohlsein verleben und sich noch öfters an die Gesellschaft am runden Tische erinnern, die ihn nur mit schwerem Herzen aus ihrer Mitte scheiden sieht. Herr Postdirector dankte in seiner Erwiderung für die freundliche Aufnahme, welche er in der Gesellschaft, in die er durch Polizeiarzt Gruber eingeführt wurde, gefunden hat. Er habe sich in deren Mitte, wo man so viel geistige Anregung findet, stets wohl gefühlt und dieselbe immer gerne besucht. Er werde auch in Zukunft noch öfter in deren Mitte erscheinen und gedenkt auch noch einen oder den anderen Vortrag zu halten. Beide Versprechungen wurden mit großem Jubel aufgenommen und dem scheidenden Freunde ein kräftiges „Heil" gebracht. Herr Polizeiarzt Gruber feierte den Valetanten noch durch ein launiges Gedicht in Knittelversen.

Erst in später Stunde trennte sich die fröhliche Tafelrunde, nachdem noch früher Herr Oberbergrath Canaval seine Beobachtungen über die interessanten

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

geologischen Verhältnisse der Eruptivgesteine im Fleimsthale in anregender Weise beschrieben hatte.

Weißköpfige Geier (Vultur fulvus L.) in Oberkärnten. Ende Juli wurden von dem Jäger Johann Lerchbaumer einige Exemplare des obengenannten Geiers in den Felswänden der Wangenitzenalpe (oberes Möllthal) erlegt, das größte derselben am 26. Juli; das größte der erbeuteten Thiere besaß eine Flugweite von 276 *cm* und wurde in der bekannten Präparieranstalt Zifferer ausgestopft. Seine Bergung war nur dadurch möglich, dass der Jäger sich über die vollständig ungangbaren Felswände abseilte. Außer diesem wurde noch ein zweites, kleineres Exemplar (Flugweite 243 *cm*) erlegt und befindet sich ebenfalls bei Frau Zifferer in Klagenfurt.

Unterseeische Feinde. Obwohl die Tiefseekabel mit mehreren Schichten eines Gemisches aus Guttapercha und Holztheer umhüllt und außerdem noch über einer dicken, getheerten Hanflage mit Eisendraht dicht umwickelt sind, sind sie doch häufig den erfolgreichen Angriffen einiger kleiner, unscheinbarer Lebewesen ausgesetzt. Diese Schädlinge gehören zwei Classen der Muscheln und Kruster an. Vor allem ist hier die Muschelgattung Teredo zu nennen, die schon seit Längerem auch als Zerstörerin von Hafenanlagen bekannt war. Auch W. v. Siemens beschreibt in seinen Lebenserinnerungen die Zerstörung der 1858 und 1859 im östlichen Theile des Mittelmeeres gelegten Kabel ohne Eisenumhüllung; noch in demselben Jahre wurde die Hanfumspinnung, theilweise aber auch die Guttapercha-Isolierung fortgefressen. Selbst eine Eisenumhüllung kann einen absoluten Schutz gegen diese Muscheln nicht gewähren, da die jungen Thiere die kleinsten Zwischenräume zwischen den einzelnen Windungen wahrnehmen, sich bis zum Kupferdrahte durcharbeiten und so die Isolierung aufheben. Ein kleiner Kruster der Gattung Limnoria ist ein ebenso gefürchteter Feind der Kabel. Auch der Sägefisch greift mitunter das Kabel an, wie es beispielsweise auf den Linien zwischen Brasilien und Portugal und auf den Linien, die am östlichen Rande Südamerikas gelegt sind, häufiger geschehen ist. Bei der Einholung derartiger Kabel werden mitunter Theile der zersplitterten Säge dieses Fisches in dem Kabel steckend gefunden, die so tief in das Innere eingedrungen sind, dass sie direct die Kupferdrähte beschädigt haben.

Schwarze Diamanten. Der Staat Bahia in Brasilien ist der einzige Platz der Welt, wo der sogenannte Carbon oder Carbonado gefunden wird, jene eigenthümliche Spielart des Diamanten, die sich durch ihre dunkle, fast schwarze Färbung auszeichnet. Als Schmuckstein ist er wegen dieser Eigenschaft freilich nicht zu gebrauchen, aber er bleibt wegen seiner außerordentlichen Härte in der Industrie sehr geschätzt. Besonders wird er zur Herstellung der Diamantbohrer verwendet, und da diese Werkzeuge in ihren Leistungen unübertroffen sind, werden für die schwarzen Diamanten große Summen bezahlt. Das Gebiet, in dem Carbonados gefunden werden, liegt im Innern des Staates Bahia und ist erst nach einer langen, ermüdenden Reise zu erreichen. Man muss mit einem Schiff von dem Hafen Bahia nach San Felix und dann mit der Eisenbahn nach Bandeiro de Mello fahren. Hier beginnt das brasilianische Diamantenreich, wo auch die Carbonados vorkommen neben den eigentlichen Diamanten, wegen deren Brasilien auch genugsam

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 91

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: Abschiedsabend (Postdirector Hoffmann) 183-184